

Ihr seid nicht allein. Habt einen langen Atem.

Was geschieht mit Tränen?

Sie werden vergossen oder sie werden abgewischt. So formulieren wir es häufig. Ob ich sie abwische oder vergieße, in beiden Fällen verschwinden sie. Sie versickern in der Erde, das feuchte Taschentuch wird weggeworfen oder gewaschen. Was hinter den Tränen steht, die Ursachen werden so gar nicht wahrgenommen. Wie in der Werbung für Küchentücher: "Mit einem Wisch ist alles weg."

Das ist nicht der angemessene Weg mit Leid umzugehen.  
Psalm 56 zeigt, wie Gott mit unseren Tränen verfährt.

"Mein Elend hast du doch aufgeschrieben (Gott). Nun sammle meine Tränen in deinem Krug." Psalm 56, 9



(Foto: Silvia Jilg)

In einem Krug werden sie gesammelt. Sie bleiben sichtbar.  
Und das Elend, das Leid, das dahintersteht, wird aufgeschrieben, nicht vergessen.  
Jede Träne wird gezählt.  
Trost beginnt mit Hinschauen, Wahrnehmen und Aushalten.  
Da wird ein langer Atem gebraucht.  
Sonntag war Ewigkeitssonntag. Viele Menschen besuchten Friedhöfe.  
Gräber wurden gepflegt und geschmückt.

Vielleicht führten Wege am Wochenende auch an Krankenbetten, da, wo es erlaubt war.  
Zeit wurde geteilt, Nähe sichtbar und fühlbar.  
Wenn Tränen flossen, sollten wir sie sammeln.

Schau Gott, hier sind unsere Tränen. Lass uns nicht allein damit.

"Auf Gott vertrau ich und fürchte mich nicht." Psalm 56, 12

Es geht weiter - nicht einfach weiter - aber weiter und das mit einer Perspektive.

"... du hast mein Leben dem Tod entrissen!  
Meine Füße hast du vor dem Sturz bewahrt. So kann ich meinen Weg mit Gott gehen -  
im Licht, das mir Leben schenkt." Psalm 56, 15f

Der November neigt sich dem Advent entgegen und er hatte bisher ungewöhnlich viele helle Tage, als ob die Schöpfung gegen die dunklen Pandemietage protestieren wollte.

Seid behütet Tag und Nacht.

Liebe Segensgrüße

Christian Fischer